



Das III Capitel

Vom gemeinen Salze / So wol auch vom Meer: oder See Salze.

Das Salz/wie kund und offenbar/ist ein fürnehmtes ding/und edle hochnützliche Creatur Gottes/ Ja nach dem gemeinen Sprichwort / das beste Gewürk/so Gott der Herr zu erhaltung des Menschlichen Leibes in diesem Leben dem Menschen zu gute in Erde und Wasser erschaffen hat. Denn Salz ist auch ein Metallischer Erdsafft/den Gott in die Erden/Felsen/Lachen/Meer und Salzbrunnen gegeben/zur Nothurfft und Arzney der Menschen/und nicht unbillig das beste Gewürk auff Erden genennet wird/sintemahl man es distillat am wenigsten entzotten kan / und sol das Salz von seiner Schärffe/das es beisset/auch Fleisch/Fisch/Früchte/ &c. wann sie damit eingefalzen werden/erhelt/das sie nicht in putrefaction gehen / nicht faul/riechend oder stinckend werden/noch verderben/bey den Ebreern diesen Nahmen haben. Der Sohn Gottes selbst als der Schöpffer aller Dinge/lobet das Salz als seine gute Creatur/die er Viehe und Leute zu gute erschaffen und aufgetheilet hat/und darinnen uns viel heylsamer Lehr und Scheinmüß erinnert / und spricht Luce am 14. Salz ist ein gut ding.

Fürnemlich aber ist Salz dem Menschen in zweyen wegen gut und nützlich zugebrauchen/als er nützlich in der Speise/sintemahl es die rechte Correction aller Speise/die der Mensch essen und gebrauchen sol/ist/und hat eine solche eigenschafft/das es dieselbige im Kochen corrigirt/und was ohne Salz ist/das wird nicht corrigirt/was nun nicht corrigirt wird / das kömpt mit ungesundheit in den Menschen / darumb alle Speisen Salz genug/in ihrem rechten temperament/als nicht zu viel noch zu wenig / sondern im mittel sol mans gebrauchen haben sollen. Wann nun die Speise also gekocht und temperirt mit dem Salze in den Magen kömpt/so ist sie der Natur recht zu digeriren/angenehm/aber ohne Salz gar nicht/und praelviret also das Salz/das die Speise im Magen nicht corrumpirt/oder gleich einem Käse zusammen getrieben und coagulirt werde. Denn was gelinde oder nichts gefalzen ist/das wird übel digerirt/als in ein phlegmatisch/flüssiges/schleimiges Blut und Fleisch/das auff alle Kranckheiten/sonderlich aber zur Fäulung gerichtet. Und seind die Leute / welche ihre Speise zu gelinde falzen/in der Natur/Complexion und Kräfften schwächer und baußälliger/auch den zufallenden Kranckheiten mehr unterworfen/als die jenigen Personen/die sich des Salzes auter rechter massen gebrauchen. Darin das Salz ist ein irrdischer Balsam des Menschen/und aller dinge/dann wo das Salz nicht ist/da gehen die Säulungen

Fäulungen an/aber das Salz erhalt ein jedes Ding für der Fäulung oder putrefaction, es sey gleich lebendig oder todt.

Zum Andern/so ist das Salz dem Menschen und Viehe zu gut/ eine fürtreffliche Arznei und edle Medicin in gar vielen Fällen/ hochnützlich zu gebrauchen/ die selbigen aber/so viel mir deren bewusst/ alhie anzuzeigen. spare ich auff ditzmal / biß zu einer andern zeit/ und in ein ander Buch/ da ich von den gemeinen/ auch durch Kunst bereiten und andern Salibus oder Salzen (wils Gott) schreiben werde / aber gleichwol wisse hiermit kürzlich/das das Salz in offenen Schaden. so wol auch in Wunden / ein gut hülflich Mittel ist. Dann in Heylung der Wunden sol man Salz in Wasser resolvis reu. und die Wunden fleißig damit waschen und reinigen/so bewahret es dieselbigen für Fäulung und Würme. Denn wie offenbar ist/das viel Wunden im Sommer/sonderlich in den Hundstagen zur Fäulung mit gewalt einfallen / das verhütet das Salz/das es nicht geschehen kan/und so etwan Würme in den Wunden gewachsen weren/treibets solche auß/und wehret/das keine mehr wachsen können. Und sol ihm ein jeglicher Wundarzt biß Lavamentum vulnerum lassen befohlen seyn / es helt die Wunden sauber/und so die Natur sauber ist in den Wunden / so arbeitet sie selbst starck mit zur Heilung/Es were dann eine solche giftige Complexion da / so die Heilung verhindert/da oft auch ein gar gewaltiger fürtrefflicher heilsamer Balsam nicht helfen mag. Die Arzte und Naturkündiger sagen/des Salzes Natur sey waem und trucken/es feuchte dissolvire und zertreibe/zertheile auch die Winde / saubere/reinige/lesche ab und ziehe auch zusammen/verringere und verzehre auch allerley böse Feuchtigkeiten/und erhalte die Gefunden in ihrer Art unverlezt/und ob es gleich nicht viel Nahrung gibe/so erweckets doch Lust zur Speise/und bereitet die als bald durch den Leib zugehen befördert auch das die Glieder Nahrung bekommen. Es machet geiz und unkeusch und dienet sehr zur Fruchtbarkeit/dem Viehe im Futter gereicht/macht es dasselbige feiz/und ihr Fleisch wolgeschmack. Die Menschen aber so viel Salz essen / werden selten feiz. Es sol auch das Feld oder den Acker / wann man es darauff strewet / fruchtbar oder woldrächtig machen. In summa/Wer kan des Salzes nützigkeit alle so kürzlich beschreiben?

Ferner/so ist auch alhie nicht meine Meinung/das ich alle Orther/da und wie man Salz auß der Erden gräbet/oder auß den gesaltzenen Quellen oder Brunnen sendet/und wie man auß Meer-oder Seewasser Salz an der Sonnen dörret/und was sonst vermengere Salze seyn/auch von des Salzes unterschiedenen Farben / und was dergleichen mehr umstände/ eirläuffig von den Salzen zusagen weren / zureden/sondern viel mehr von seiner Distillation und Chymischer Zubereitung / kürzlich etwas unterrichtung zuthun. Zubor aber wisse/das der Herr Phil.Theoph.Peracelus von diesem gemeinen Salz und andern Salibus kürzlich redet also:

Von Conservacione Salis, und alles was Salzischer Natur ist/ und unter dem

Namen salis begriffen mag werden/deren über die hundert sind/ist zu wissen / das sie an der Wärm und truckne sollen und müssen erhalten werden in hölzernen Büchsen/ und wol für der Luft bewahret/ und weder in Gläsern/Steinen/noch metallischen Gefässen/dann darin solviren sie sich/werden zum Wasser und zu einem Amalgama,welches aber im Holze nicht geschehen mag.

Item: Das Leben aber aller Salz ist anders nichts dann ein Aquafortischer spiritus. Dann so von ihnen ihr Wasser distilliret wirdt/ und was hernach in fundo liget bleibt/wirdt Terra mortua, oder ein todt Erdreich genandt.

Desgleichen die Mortification aller Salzen und was Salzes Natur ist/ ist die hinnehmung und distillation seiner Aquositet und Olier, dazu die extraction seines Salzgeistes. Dann so ihm solcher hiugenommen wirdt/nennet manns Terram mortuam, oder ein Todtenkopff.

Ein gar schöner Proceß/wie auß dem Salze eine fürtreffliche Medicin, die da Extractio seu Essentia oder Tinctura Salis genandt werden mag/zubereiten sey.

Nim Salz das da wol Crystallisch sey / oder Sal gemma, (aber das sal gemma mustuerstlich fein in warmen Regenwasser zerlassen/filtrirn/und zum Salz wiederumb ein coaguliren/sonsten würde es/wenn du es liessest fließen/ gar sehr sprakeln und springen) schmelze es im Feuer gar wol/das sich der böse venenostische Geist etwas davon im Feuer verzehre darnach so nim solch geschmolzen oder calcirt Salz/solvir es in gutem distillirten Regenwasser/filtrirs/und zeuch das Wasser per Alembicum in Balneo gar truckendavon abe/darnach so geuß über das Salz einen guten starcken Wein/ laß es sich darinnen solviren /den Weingeuß ab/und andern wiederumb darauff/bis sich nichts mehr solviret/die Solutiones thue zusammen in einen Kolben/zeuch den Wein ab per distillationem,das das Salz ganz trucken in fundo bleibe/diese materiam salis lege in ein sublimatorium, welches Obertheil glazirt sey/ und sublimirs mit starcken Feuer/jedoch setze auff das Obertheil (das darne ein rundes außgeschnitten Loeb haben muß) einen Alembicum und lege einen grossen Receptacul für/dessen Loch offen bleibe/ so wirstu vom Salz einen weissen spiritum in den Receptacul gehen sehen/der da sehr scharff ist/du must es so lang mit starcken Feuer reiben / bis kein spiritus mehr gehet/darnach mache das sublimatorium auff/ so wirstu im Obertheil desselbigen eine ganze subtile Materia finden/darüber geuß den guten spiritum Vini, und extrahire herauf was sich extrahiren wil/den spiritum Vini geuß abe / das hinderstellige Salz solvire wiederumb in dem abgezogen Wein / zeuch denselbigen wiederumb ab/das sal suplimiro und extrahire auch wie mit dem ersten geschehen ist/das thue zum dritten/vierdten oder mehr mahlen/also lange bis nichts mehr außgezogen werden kan/den spiritum Vini geuß zusammen/ distillir ihn ab / so bleibet gar ein subtil süß Salz/so gang Crystallisch/lieblich und schön anzusehen ist.

Virtutes und kräftige Wirkungen/dieses subtilen Spiritualischen Salis, welches wol Extractio Essentiae oder Tinctura salis genandt werden mag.

Wann dieses subtilen spiritualischen Salzes der Mensch geneußt / so bringet es dem Magen des Menschen so derselbige verderbet / und an seiner dawenden Krafft geschwächt were / wiederumb zu rechte / macht ihm guten Appetit zur Speiß / und gibt ihm seine rechte digestion oder digerirende Krafft / als er jemahls zu vorn gehabt / verzehret und zertheilet auch sonst alle schädliche Flarus Dünste und Winde / degleichen die bösen phlogmatischen zöhen Schleime / die sich im Menschlichen Leib gebären / und viel gewaltige Kranckheiten und Gebrechen anrichten / curirt auch dieselben / so die allbereit entstanden werden / und præserviret auch ferner davor.

Ferner so mag auch wol diß subtile spiritualische Salz / seiner durchdringenden Artz halben / ein Sulphur Salis genandt werden.

Def gleichen so wisse / daß er solcher Natur ist / daß gleich wie der Spiritus Vini bey vegetabilibus, also diß spiritualische sal auß den Metallen und Edelgesteynen ihre farben / Tincturas und Essentias an sich zeucht. Weß aber auch der Spiritus Vini optimi rectificati den spiritum Salis in sich zeucht und annimpt / so kanstu wol erachten / waß diese beyde Spiritus mit einander digeriret werden / daß sie sich wol zu einander vereinigen / was für ein gewaltia fürreß / ich für: ich Menstruum solutivum & extractivum dudar an haben wirß / damit du gar subtil und genau alsdann auß jeglichen calcibus Metallorum & Lapidum, die Tincturas und Essenrias, extrahiren und außziehen wirß können.

Folget weiter / wie obgedacht spiritualisch Salz / vermittelst des Sols

des gerbet werden kan / dasselbige als dann die Mannpersonen sehr stercken

und zu dem Venerischen Werck / jed och daß ihnen darauß kein

Schade entsetzt kan / ganz bequem und geschickt macht.

Nimm ein schön silbernes oder güldenes Schälchen / thue obgedachtes Salz darrein / setze es unter eine Büffel in einen wol angehitzen Probier Ofen / und laß das Salz stieffen wie wasser / darnach nim reine dünne geschlagene Goldblätlein / und thue immer ein Blätlein nach dem andern in das gestoffene Salz / bis das Gold alle darinn getrennet ist / so nimpt das Salz die Krafft des Goldes an sich / und solviret etwas davon / waß es nun ungefehr eine viertheil stunde gestofft hat / so hebe es herauß / lasse es kalt werden / so ist das Salz roth wie ein Scharlact / welches rotthe Salz / wann es von einem Manne genossen wird stärckers ihm gewaltig seine natürliche Kräfte / und restauriret dieselbigen / daß es zu verwundern ist / der gestalt und also / daß das Sperma oder natürliche Samen gemehret wird / damit man das Venerische Werck verbringen kan / so viel immer der Natur zu thun möglich / und sie leyden mag / und doch keinen schaden doch mattigkeit dem selbigen Manne bringet.

Ein schön für trefflich spiritualisch Del / aus gemeinen Salze zu machen.

Salze zu machen.

Nimm Salz / zerlasse es in warmen Regenwasser / filtrirs / siebe es wieder ein / bis es anfähet dicklich zu werden / und sich auff dem Boden zu grund setzen wil / oder
aber

aber fülle eine Ochsenblase voll Salz/binde sie feste zu / lege oder hänge sie in ein Geschirr mit laulichten Wasser / so solviret sich das Salz in der Blasen/und wird zu Wasser. Item du magst egliche Kettiche oder Rüben mit einem Messer außhölen/ und dann außgefüllet mit gemeinen Salze / und oben wieder mit einer Rübschnitzigen verdeckt/ setze es in einen Keller in Sand/drey oder vier Tage stehen lassen / so solviret sich zu Wasser.

Als dann nimbe ein Stücklein von gar wol gebrandten Ziegelsteinen / das eines ungefehr einer halben Welschen Nuß groß ist / glähe die wol thu sie in ein vergläset Geschirr/die obgedachten Solutiones oder Salzwasser mache auch warm / geuß es über die glühenden Steinlein/lasse es sich wol imbibiren/ so viel sie an sich ziehen können. Etliche nehmen für den Ziegelstein gedörrten Laimen/oder auch wol neue erdene Pottscherbel/wolgegähret.

Nun thue diese Steinlein/so viel du kanst in einen guten erdnen Retorten von Sybergischer oder anderer Erden/die im Feuer wol hält/gemacht/lege den Retorten/auff eine Seiten im Distilliroffen/thue einen Recipienten darfür / verlutirs und distillirs mit freyem Feuer / jedoch gradatim / als erstlich gar gelinde/ hernach immer stärker/bis so lange es in den rechten Gang kömpt / so lasse es lange gehen / bis daß kein Tropffe mehr fallen wil/leglich gib ihm ein ganz starck Feuer/bis die verborgenen Spiritus auch herüber seyn/darnach lasse es erkalten/die Gefäß ab und herauf genommen/den Retorten zererschlage/so du die Steinlein hehest braun seyn / und schier angefangen zu stücken/gleich wie ein gedörrt Erß/so ist recht distillirt/als dann was in die Vorlage herüber kommen/das rectificir im Balneo/bis es schwarz gebet/die Phlegma (die dann herüber zu steigen pfleget) thue hinweg/denn lasse es im Balneo Maris gar herüber gehen.

Oder aber/das so herüber in die Vorlage gedistillirt ist/thue in einen gläsinen Retorten/und distillirs per Arenam, so kömpt das spiritualische Del weißfarb/ und siehest keinen Rauch mehr kommen/darnach rectificir es im Balneo per Alembicum zwey oder drey mahl/bis keine Phlegma mehr bey dem Spiritu Salis bleibt / so wirds gar schön goldgelb an der Farbe. In diesem Salz/Del oder Spiritu Salis kan man das Gold/ja alle sieben Metallen auffschließen / ihnen/so wol auch den Edelgesteinen und Kräutern ihre Farben und Efficiam damit extrahiren / und sie zu fürtrefflichen Medicinen machen.

Egliche aber nehmen gemein Salz/das wol gedörrt sey / feuchten es vier oder fünf mahl an mit guten starcken Weinessig / und lassen es allenthalben/sein langsam an der Sonnen / oder auff linder Wärme wiederumb trucknen / darnach nimpt man wiederumb ander um angefeuchtet gemein Salz/unter desselben jedes Pfund vermischet man ungefehr vier Loth/gar schönen reinen wol geläuterten Salpeter/ und vier Loth des gedachten/mit Essig angefeuchreten Salzes/alles wol durch einander gemischt/ in einen Retorten gethan/in der Vorlage Wasser für geschlagen/erstlichen gar linde / und zuletzt gar stark distillirt/als dann die Phlegma im Sande abgezogen/ weil Wasserigkeit gehet/wann es aber beginnt schwarz zu werden/so lasse es kalten / so bleibt dir im Kolben

Kolben ein schön goldgelb Oel dahinden. Aber dieser Weg ist gar sehr langsam zu arbeiten/und müssen etliche Tage damit zugebracht werden / doch ist er gar köstlich und gut.

Alius modus.

Es ist die Wahrheit/ daß viel fürtreffliche Leute und Philosophen auff das Oleum oder den Spiritum Salis viel halten/wie denn billich viel auff ihn zu halten ist/ Dies weil ihme das Gold so angenehm/das er das Gold zu sich nimpt / bald unsichtig auflöset und mit sich aufhebet/ und gebrauchen sie folgenden Procesi.

Sie nehmen Steinsalz / oder Sal gemma. solviren das ehlichemaß in einem distillirten Regenwasser filtrirens, coagulirens, doch muß man im coaguliren gute achtung drauff geben/ daß ihme nicht zu heiß geschicht/damit die subtilen Spiritus Salis nicht abgetrieben werden. Wann nun solches geschehen/und das Salz gar rein ist/ so nehmen sie guten scharffen Weinessig, der wol und recht distillirt ist / solviren darinnen solch gereinigtes Salz so viel ihnen gefällig / und nach solcher Solution lassen sie den Essig und das Salz also beyammen/in gelinder Wärme der Asche oder des Balnei, auff einen Monat lang mit einander digeriren. hernach den Acerum oder Weinessig per Alembicum distillando abgezogen/ doch nicht gar trucken / sondern das Salz einem dicken Mus gleich in fundo bleibe/ solche Remanenz thue in einen Retorten/ und noch darzu kleine Kieselsteinen/ die auff allerbeste gebrandt/ und gar schön weiß calcinirt seyn/ ja du magst sie zu gröblichen Pulver zerstoßen/ ist disfalls desto bequemer / je mehr je besser/ in der Vorlage schlage Aquam distillatam für/ und distillire erstlich mit gelindem Feuer/ so lange biß der Essig/ so noch bey dem Salze war / alle herüber gefliegen/ hernach treibs mit starcken Feuer/ daß die weissen Spiritus gewaltig gehen / und wird für gut angesehen/ daß diese Distillation in einem runden Ofen wegen der gleichmessigen Regierung des Feuers geschehe.

Und wisse/ kanstu das Feuer recht regieren/ daß das Salz nicht fließe/ so darfftu das Salz nicht gar im Essig auflösviren/ auch nicht so lange digerirn lassen/ Aber wegen der Gefahr des Flusses/ so ist am besten und gewisesten/ daß es im Essig gar solviret/ und alsdann wol digerirt werde / Item du must auch gar gute Auffachtung geben/ daß du nicht bald zu starck Feuer gebest/ auff das daß Salz nicht fließe/ dann daß da geschehe/ daß das Salz flüsse/ so gibts keine Spiritus, und dein distilliren were umbsonst/ Wiltu aber recht distilliren/ so gib erstlich gar gelinde Feuer / damit das Salz ja nicht fließe/ wiewol die Digestion mit dem Essig/ und die abbrandten Kieselsteinen den Fluß sehr verhindern/ jedoch mustu gleichwol fleißige Aufsicht in des Feuers Regierung haben/ Zulezt aber mustu gar starck Feuer geben/ damit du die Spiritus alle mit Gewalt heraufzwingest.

Wann du nun das Salz also distilliret/ und in einen spiritum resolviret hast/

daß es alle seine gewaltige Spiritus von sich hat gegeben / so schütte solch herüber getries-
 den distillarum auß der Vorlage und in der Schnaugen des Retorten angeleget hat/
 das schwencke mit dem distillato alles ab / aber also daß keine unreinigkeit etwan mit
 darunter komme. Auff solchen Kolben lutire einen gläsin Alembicum, und im Balneo,
 oder Cinere mit gar gelinder Wärme distillire also / daß alleine des süßen Wassers/
 so ihm vorgeschlagen gewesen ist / etwan der dritte Theil herüber steige und davon
 komme/alsdann den Kolben herauß aus dem Ofen genommen/und in kalte Pette gefest/
 so schiessen darinnen Crystallen/Laß es ein/zwey/oder drey Tage schiessen / und sich also
 scheiden/hernach geuß die andere Feuchtigkeit von den Crystallen rein ab / und behalte
 solche Crystallen an warmer stete wol verwahret/sie seind schön rein / und gar süß wie
 Zucker.

Nun soltu die Feuchtigkeit / welche von den igtgedachten Crystallen abgegossen
 worden/gleich wie zuvor neulich erzehlet/Per Distillationem Alembici ex Balneo o
 der Cinere gelinde abziehen/damit alle das erst vorgeschlagene Wasser davon kömme/
 und besihe/daß keine schärffe mit herüber gehe/alsdann an kalter stete auch Crystallen
 schiessen lassen/separire sie auch von der Feuchtigkeit ab/wie die vorigen / thue sie zu
 denselbigen/und verwahre sie mit ihnen. Diese per Distillation abziehung des Wassers
 oder süßen Feuchtigkeit/auch das schiessen der Crystallen / und separation oder abgieß-
 sung davonthue zum dritten oder vierten mahl/oder so lange bis keine Crystallen mehr
 schiessen roollen/und die Feuchtigkeit scharff am Geschmacke sich distilliren will / so bleib
 ein Oleum Salis dahinden.

NOTA.

Es müssen igt obgedachte geschossene Crystallen fleißig und recht von aller Sals-
 higkeit gereinigt werden/welches dann also geschieht / Daß man die gedachten geschos-
 sene Crystallen in gemeinen gedistillirten Regenwasser (nur so viel desselbigen hierzu ge-
 braucht/als man etwan zur solution zum wenigsten nöthig habe)wiederumb solvire,
 and dann wiederumb voriger Gestalt nach procedirt/daß sie auch wiederumb zu Cryst-
 allen schiessen/alsdann sie wol getrocknet.

Betreffend aber das igtneulich gemeldte Oleum Salis, so dahinden geblieben/
 von demselbigen mustu auch alle wasserige Phlegma per distillationem separiren,
 so wird es stark und zu seiner Wirkung kräftig/und das heist rectificiret.

**Solutio oder Auflöslichung des Goldes und Silbers/durch
 vorgedachte Crystallen und Oleum Salis zuverbringen.**

Nim einer drachma schwer geschlagene Gold bletter/und obgedachter Crystal-
 len Salis zwölff drachmas,zusammen in eine glä sine Phiol gethan/und darzu gegossen
 des Olei salis ein ziemlich theil / nemlich so viel /daß es das Gold und die Crystallen
 auflösen mag/verstopffe und verlutire es wol/daß keine spiritus aufgehen mögen/ setze

es in gelinder wärme/so solviret sich das Goldt darinnen auff/und gleicher gestalt wie jetzt vom Goldt angezeigt/ procedire auch mit dem Silber / Also hastu jeders seine Eolution.

Unterricht/wie zu procediren/das jetztangeregte solvirte oder auffgeldete Gold/so wol das Silber in dieser Eolution/ Crystallenweise schießen.

Hastu nun obgedachte Eolutiones beyde oder eins alleine bereitet / so schütte sie auß der Pbiol in einen grossen Glaskolben / und in solche Eolution genß gar ein wenig Olei Tartari distil. Wie solches in Tract. de Tartaro zu machen vermeldet ist worden / so steigt von stunden an im Glase die Materia oder Eolution auff / und hab ja in achtung/das der Glaskolben fein stark und groß genug sey / auff das nichts übersteige/oder vergebens hinweg lauffe. Wann es nun vertauber und sich wiederumb gefeucktet hat / so verstopffe es und mach es wol zu / lege es in einen kalten Keller / so schießen Crystallen in den Glaskolben / als vom Goldt hyacinthfarb oder rothgelbig vom Silber aber Saphyrisch und Himmelblaw / die Feuchtigkeit oder Liquorret darinn die Crystallen geschossen/genß ab/die Crystallen laß trucknen / und verwahre sie als eine fürtreffliche Medicin zum Argneisoben gebrauch.

Ysus oder Gebrauch / sampt kräftiger Wirkungen dieser jetztgedachten Crystallen.

Dieser Crystallen / sie sind des Goldes oder des Silbers / einzunehmen / ist ihre doß auff ein mal zween/drey/biß in fünff grau/nach gelegenheit und erforderung der nothurfft Morgens und Abens/in zu einer jedern Krankheit/Gebrechen oder Schaden bequemen und zugehörigen distillirten Wassern/Syrupen/gemeinem Spiritu Vini/gutem Wein/Brühlein oder andern dergleichen Mitteln/zt.

Die Crystallen so dñßals mit dem Goldt geschossen/wirken vornemlich / das sie das Gehirn/Hertz/und alle Håyptglieder stercken und kräftigen / für allen putrefaction und corruptionen prserviren / und bey guter gesundheit erhalten / auch den Menschen renoviren und restauriren in feign Kräfte / Håyptflüsse und Schnurpen verzehren / Item / das Gesicht schärffen und stärcken / er öffnen die innerlichen Verstopffungen der Glieder / dienen contra Paralyfin, benehmen Contracturen, die Schwindsucht und Milzgebrechen werden dadurch curirt / das Wasser in der Wassersucht so sich zwischen Fell und Fleisch gesetzt hat / treibens auß und verzehrens/das Podagra zu curiren/erscheinen sie sehr ersprießlich. Die Pestilenz wird dadurch auch vertrieben/die giftischen Pestilentialischen / so wol auch die Heectischen verzehrenden Fieber curiren sie/ Frankosen/Aussag/Schäppige Malcey/und die rothe blückliche Finnen im Angesicht/werden vermittelß ihrer benommen/ von bösen beygebracht oder eingenommenen Giffte entlediget man sich damit / auch die abscheulichen Gebrechen/so von der Einschmierung des Quecksilbers / Zinnober/sublimats und gemeinen precipitats entstanden/defgleichen giftige böse Geschwere / giftige aufgelauffene blatterische Geschwülste / so sonst nicht wohl zu heylen seyn und andere

umb sich fressende Geschwür und Schäden/Wurm/Krebs und den Wolff/auch Fi-
sieln/2c. zur Heilung geschickt/bequem zu machen und zu befördern / dazu haben sie be-
sondere grosse Krafft / 2c.

Welche Crystallen aber mit dem Silber geschlossen seind/ die selbigen Cryst-
stallen haben grosse Krafft/ gegen und wieder solche Krankheiten und Gebrechen / so
aus Enghandung des Gehirns ihren Ursprung nehmen/ stärken das Gehirn und alle
tebliche Geister/benehmen Malancholiam, morbum artonicum, morbum Hispanicum,
Wahnwitz und Unsinigkeit/kräfftigen Herz/Leber / und alle Häupt und innerlich
Glieder/Krankheiten und Gebrechen der Leber Willg/ auch Wasser suchz / Morbus
Ictericus und Gelbsucht werden durch sie benommen / seind sehr erfrischlich zu den st-
berflüssigen/ so wol auch verstopfften Menstruis zu gebrauchen / ja mit ihnen können alle
böse Qualitates aus Menschlichem Leibe getrieben / und die gangen Menschlichen Cör-
per wieder zu guter Gesundheit gebracht werden / zu den erstarrten Schnadern seynd
sie ein gut Mittel/die selbigen wiederumb in Ganghaftigkeit zu bringen / Vnd in sum-
ma/diese beyde von Gold und Silber vermittelst des Salis nach obgedachter Berei-
tung/geschlossene Crystallen/sunt remedia praestantissima, und verbringen alle ihre Wir-
ckungen dem Patienten ohne gefahr/mättigkeit oder Ringerung seiner Kräffte.

Den Spiritum Salis communis distillando zu bereiten.

Nim schön rein gemein weiß Salz/ das laß wol auff dem Feuer trucken wer-
den / daß es ja nicht fließe / und nim ohngefehr drey oder vierdtehalb Pfund frisches
Töpfferthons / thue es zusammen in einem Mörser / stoße es wol durch einander / und
mache kleine Kuglein / ohngefehr in der größe wie Haselnüsse / oder gleich etwas größ-
ser darauf.

Ehliche Laboranten nemen des Töpfferthons der nicht frisch / sondern etwas ein-
wenig gebrand und wol dörre ist / drey Pfund zu einem Pfunde des gedörreten Sal-
zes / zerstoßen beydes / das Salz und den Töpfferthon / sichten es durch ein Sieb durch
einander / und vermischen es also wol zusammen / thun es auch / wie gesagt / in einen
Mörser / oder in eine grosse hölzerne Mulde / stoßen oder kneten es wol (Jedoch inner
zu mit ein wenig Regen oder ander Wasser bißweilen angefeuchtet / daß es wie ein
Teig werde) durcheinander darauß machet man auch kleine Kuglein / wie obgemel-
det / leget sie auff ein Bret / und leset sie gar wol trucken werden.

Man findet auch wol Artisten / die in der Composition auff jegliches Pfund ge-
meines Salzes / Tartari erudi oder gemeines rothen Weinstein zwen Loth klein gestos-
sen / mit darzu vermengen / Ich stelle es aber zu eines jeglichen Gefallen / Nicht bedün-
cket aber fürs beste / weil es ein Spiritus Salis communis seyn sol / das man kein andre Salia
mit darzu schlahe / sondern es dis fals für sich allein bleiben lasse.

Wann nun oberwehnte Kuglein wol trucken worden seind / so soltu solche in
einen steinernen wol Feuerhaltenden Retorten / welches Bauch zuvor auch wol mit
Laimen / wie gebräuchlich / beschlagen / und wiederumb wol ertrucknet sey / thun / kleibe
ihn in den Distillir Ofen / daß die Schnauge des Retorten wol herauß reiche / der
Ofen muß auch über dem Retorten mit Steinen und Laimen (jedoch das viel Lufft-
löcher

über zu Regierung des Feuers/derer jedes auch seinen Stöpfel haben muß/oben gelassen werden/zugemachet seyn/Au die Schnauze der Retorten mußu forne noch eine Schnauze/so erwan von einem steinern/besser aber ist von einem gläsern Retorten abgebrochen / stecken die Fugen zwischen beyden Retorten auff best du immer kanst/verwahren/und wol verkleiben/und du muß diesen Handgriff mit den zweyen Retorten Schnauzen an einander/wann du (es sind gleich was für salia oder andere Dinge/die viel und starke spiritus zugeben pflegen/es wollen) distillirest/wol mercken sintemahl es derentwegen geschicht/das die spiritus desto länger ihren Zug nehmen/und besser Raum in der Vorlage haben/auch sich desto eher nieder schlagen können/das sie die Vorlage nicht zerstoßen / und in kleine stücke zerbrechen/Aber die förderer Schnauze mußu nun die Vorlage / die dann mit einem gar grossen Bauche seyn muß/auff das die spiritus desto besser Raum darinnen haben/vorlegen/also / das die Retorten Schnauze in die Vorlage wol hineinreiche/ und die Schnauze sein gebehe oder genau sich an den Mund der Vorlage füge/ Diese Fuge verstopffe und verlutire auch gar wol.Nun mache Feuer in den Ofen/treibe es sein gradatim, Als erstlich mit öffnung des einen oberen Luftlochs erwan ein paar Stunden / hernachmahls wiederumb ein paar Stunden etwas stärker/ der gestalt / das der obere Luftlöcher zwey offen seyn mögen/hernach öffne das dritte obere Mundloch/so gehet es noch stärker/und zulegt mit allerstärkstem Feuer/ das ist / wann alle vier obere Luftlöcher/und das allerunterste Windloch/so unter dem Roß des Offens ist/ offen seind/und die Flamme durch die vier oberen Luftlöcher aufschlegt/getrieben/so wirstu befinden / das mit dem ersten und andern Grad eine Phlegma oder Wässerigkeit sich herüber begibt/und hernach ferner die spiritus steigen / und mit Gewalt herüber getrieben werden / Und wisse/das das sal commune, oder gemein Salz gibt seine weisse/nicht schwere / sondern leichte spiritus.

Wann nun die spiritus alle herüber seind/und die Vorlage wiederumb hell und klar worden ist/so lasse das Feuer abgehen/und die Gefässe erkalten/Und auff das du aber die Vorlage ohne Schaden abnehmen kanst/ So nehe grobe leinene Tüchlein in Wasser/und also nah schlage sie umb das Lutum,damit die Vorlage angelutirt ist/ so wird solches erweichen/das man es gar leichtlich abstechen / und alsdann ohne Gefäß der Zerbrechung die Vorlage abnehmen kan.

Hastu nun die Vorlage abgenommen / So schütte dasjenige/das darinnen/welches dann der herüber gedistillirte spiritus salis mit greber Phlegma vermischet ist/in einen guten starken Glaskolben/der nicht zu groß noch zu kleine / In dem du dich dann nach der viele deiner spiritus und Phlegma zu richten hast / und distillir per Alembicum in cinere oder dem balneo, sein gar gelinde die Phlegma von dem spiritu abe/ die mußu so lange gehen lassen/bis du an dem Geschmacke / wann du sie probest und kostest/vernimmst/das es schärfflich zu schmecken beginnt/zu deme auch das der Glaskolben beginnt etwas dunkel zu werden / dasselbige dann auch ein Zeichen ist/das sich der spiritus salis mit auffgeben wil / so höre alsdann auff zu distilliren / laß das Feuer abgehen/das Gefäß erkalten/Nimm auß/ so findestu einen gar köstlichen spi-

ritum Salis, welcher von seiner groben Phlegma rectificirt / und in der Arzney zu gebrauchen/wider viel Krankheiten und Gebrechen/bochmüßlich ist.

Alius modus, oder eine andere weise in machung
des Spiritus Salis.

Wann man den Spiritum Salis machen wil / so ist auch ein solcher Weg / daß das Salz mit dem Zöpfferthon nicht vermischet / noch in Kugeln formiret werden darff/sondern hastu des Salis communis ein Pfund/dörre und stosse es gar klein / und vermenge es unter zwey Pfund Drippel/das ist eine solche Materia/damit die Salbrer ihre Messinge Becken schön rein und glantzend zu machen pflegen / so man wil/mag ein Loth geläutert klein geriebener Salpeter mit darzu componirt werden / als dann in ein Retorten gethan/und mit distilliren auch rectificiren, nach jetzt newlich gescheneher Reißiger unterrichtung recht procediret, so bekömpt man auch einen gar guten Spiritum Salis, welcher in einem Gläßein wol vermachet auffgehoben werden muß / je länger er stehet / je grünlicher an der farbe er wird / darzu ist auch das ein Merckzeichen / ob die Spiritus de Sale oder vom Salz allzusammen recht herauß getrieben weren / so muß der Colchotar der Todrenkopff/oder Nemanens so im Retorten dahinten bleibt / gar roth seyn.

NOTA.

Der Drippel wird deshalb dem Salze zugesetzt / daß ers nicht zum fluss kommen leßet/denn er selbst auch nicht flusst/noch stessen kan/des gleichen so verhindert er auch/daß sich das Salz nicht kan auffgeben oder übersteigen.

Aber der Salpeter mag vielleicht darzu dienen / daß er die spiritus salis hebet/ auch desto balder und frischer gehend mache.

Vom Meer oder See Salze zu distilliren.

Betreffende den spiritum des Meer- oder Seesalzes so man in gemein auch Böye Salz nennet/ distillando zu bereiten/ solches geschicht ebener massen/wie von dem sale communi oder gemeinen Salz unterrichtet worden/allein wie das gemeine Salz unterrichtet worden/allein wie das gemeine Salz weiße subtile leichte spiritus gibt/so gibt dargegen das Meer-oder Seesalz tunclele/schwärzliche und schwere spiritus, dazu auch ist der spiritus und oleum des Meer-oder Seesalzes viel gelblicher an der farbe/denn der spiritus und oleum des gemeinen Salzes.

Ein feiner Modus, den spiritum so auch oleum genant wird/
aus dem Meer-oder andern Salz zu bereiten.

Nim Bolum Armenum oder sonst den rothen Bolum, so in Teutschland gefunden wird/ truckne ihn in einem Schmelztiegel oder sonst andern Gefesse auff dem Feuer/ia so starck als du immer kanst/gib ihm Hitze/laß ihn wiederumb erkalten / als dann nim Meer-oder Seesalz/machs auch treuge über dem Feuer/ jedoch laß es nicht fließen

fließen/losse oder reibe es klein/und dieses Salzes nim halb so viel als des Boli, vermehre es wol zusammen/hernach distillir per Retortam, reificir auch per Alembicum, wie nach der lenge vorhin auch genugsam unterrichtet ist worden / so bekömstu ein gar sirtrefflich schön gelbes spiritualisches Oleum Salis.

Extractio aus dem Meer oder Seesalz / die da ein süßes Saltz wird.

Lasse grob Seesalz eine Stundlang gar wol fließen/dan reibe es klein/und extrahir es mit spiritu vini, die Extraction in einen Kolben abgeossen/und per Balneum den spiritum vini davon gezogen/so bleibt in fundo ein süßes Saltz / damit kan man dem Golde auch seine Farbe aufziehen.

Sal Gemma zu calciniren.

Nimb sal Gemma, glübe das eine halbe Stunde mit sachten Feuer / darnach zerstoße es/und in Regenwasser resolvir darauff per filtrum distillir, und wiederum in einem feinem Geschirr zu Saltz gesotten/das wiederumb calcinirt mit einem wenig starckem Feuer/so hats genug.

Fürnehmste kräftige Wirkungen/so dem spirituali Salis/welcher in gemein auch Oleum Salis genandt wird/zugeeignet werden.

Der Spiritus oder Oleum Salis, ist an seinem geschmacke nicht so scharff als das Saltz in gemein ist/auch nicht so gar sauer wie etwan ein spiritus Viatrioli, sondern sein geschmack vergleichet sich fast dem Safft der wilden Holzkäpfel/doch etlicher massen ein wenig zur süßigkeit geneigt.

Seine Kraft ist/dass es zertheilet/dünn macht/verzehret und aufruehret, jedoch nicht hitziget/sondern fast wie ein temperatum ist / und lindert / stärcket auch zugleich mit die natürliche Wärme/und vermehret dieselbige/zerstreuet auch / was wider die Natur ist/erhelt die gesunden Feuchten in ihrer Artz unverleget/Und insonderheit den Phlegmaticis ist es hochnützlich/denn es ihren zähen feuchten Schleim verzehret/hindert und benimpt die vom Haupt herabfallende Flüsse/und praerivirt für allen Krankheiten/so auß böser Phlegma/Schleim und Flüssen entstehen. Und wer sich seiner gebührlicher massen zu gebrauchen beflisset/demselbigen Menschen erneuert es an seinen Kräften ganz und gar.

Es hat die Erfahrung bezeuget / dass mans den Epilepticis in einem guten Aqua vitae eingegeben/dass sie von solcher fallenden Sucht/nach göttlicher Hülffeliberirt worden seyn.

Wieder den Schlag oder Paralyin, auch verlohrene Sprache wiederzubringen/defolichen gegen tremorem cordis oder das Herzklopfen/ auch sonst allerley Ohnmachten/so wol in Pestilenzzeiten/wann die Luft sehr inficirt/ists erspriesslich gebraucht worden/Succi Violarum, und Eleuarij de Juniperis, eines jeglichen zwei Dingen schwer/dazu vermisset des spiritus oder Olei salis eine halbe Unze / und das wol

wol untereinander in einem steinern Büchlein agitire, und des Morgens nüchtern
hierz in allwege auff einmahl ungefehr eine Haselnuß groß eingenommen.

Schwangern Fraue hat jetztgedachtes componirte Arzneymittel in ihren Kindes-
gehrungen die Geburt gleichert/ Ingleichen ist es den Kindesbetterischen Frauen für
allerley Anfälle eingegeben worden/ und ist ihnen ohn allen Schaden und Gefahr gar wol
bekommen.

Wann sich ein Mensch bey guter gesunder Farbe erhalten wil/ der gebrauche sich
offtmahls jetztangeregten componirten Arzney Mittels.

Welcher von übriger Feuchtigkeit beschweret ist/ und gerne derselben ecklicher ma-
ßen benommen seyn wolte/ der Gebrauch sich dieses Spiritus oder Olei Salis täglich
im Wein/ oder andern bequemen Mitteln.

Der erkalteten Brust/ so mit steten Flüssen beschweret wird/ bekömpts wol/
vertreibet den alten langwirigen Husten/ und das schwerliche äthemen Asthma genant/
so von solchen Flüssen verursacht worden.

Im Magen löset ab die schnöden bösen Feuchtigkeiten/ so sich darinnen gesamm-
let/ angefest und erhärtet haben/ zertreibet und zertheilet die / und ob es gleich für sich
selbst nicht viel Nahrung gibt/ so erweckts doch dem Magen gut Appetit und Lust zur
Speise/ bereitet auch die alsbald durch den Leib zu gehen.

Wider die langwierige und sehr alte der Leber und des Milzes Tartarische Vers-
stopffungen/ ja auch wol Verhartungen dienets/ dannes dieselbigen offnet und lindert/
Auch die dahero entstehende oder allbereitstandene Gelbsucht/ Wassersucht / Me-
lanchoolicam Hypochondriacam Wehstage und Schmerzen unter den Rippen/ und
was auch von grober zäher Feuchtigkeit/ und von Blästen und Winden herkömpt/ und
andere aus gesagten Ursachen causirte Mängel/ vertreibt und nimpt es hinweg / und
sonderlich Anasarcam verzehret/ und das Wasser/ so sich zwischen Fell und Fleisch ge-
samt. Deßgleichen die wässerige blästige Geschwulst an dem Gemächte und Beinen/ so
sich gemeinlich bey den Wasser- und Lungensüchtigen/ und die eine böse Leber haben/
begibt/ vertreibt es.

Es vertreibt und benimpt auch demselbigen Patienten den grossen Durst/ den sie
sonsten in diesen Rancheiten sehr zu haben pflegē/ Also/ daß sie sich gar nicht nach trincken
sehnen/ und wol eckliche Tage ohne trincken sich erhalten können/ hierzu mag man es täg-
lich in guten Wein/ oder nur in Bermuthwasser/ einnehmen/ und wenn es gefällig/ de-
lan allwege ein wenig Bermuth Salzes darzu vermischen. Eufferlich mag man sich
mit diesem Spiritu oder Oleo auch wol reiben lassen/ negst G Orr/ so wird man alsdā
in kurzer Zeit von solchen Gebrechen glücklich genesen. Wie dann gleicher Gestalt die
faulen Febres auch hinweggenommen und vertrieben werden.

Im Bauchgrimmen/ Colica Passione und Darmgicht/ so die grobe zehs Feuch-
tigkeit

tigkeit/oder Bläse Wunde/ auch Kälte verurhsachen / zertheilet es den zehen dicken Schleim in den Gedärmen/ Auch dienets/die groben Bläse oder Wunde / die das Grimmen hafften und erbittern/zu resolviren.auffzulösen und zu verzehren / und also die Verstopfung des Eingeweidess zu eröffnen / und den Bauch wiederumb zu erweichen/damit sich das Grimmen und Schmerken legen und stillen kan/erzeiget der Spiritus oder Oleum salis auch seine Hülffe / beydes eingenommen und in Elystieren sich appliciren lassen. In den Bauch flüssen / Durchlauff und rothen Ruhr oder Blutgang/gebraucht man sich dessen in Elystier: Den Gebrechen der Nieren kömpts zu Hülffe/und der scharffe Blasenstein wird dadurch zerrieben/und vom Mensch aufgesühret.

Einem Menschen der gebrochen ist/oder den Carnüffel hat / denne sol man täglich des spiritus oder Olei salis etliche Tropffen in gutem Wein eingegeben/ auch mit diesem spiritu oder Oleo salis den Bruch oder Carnüffel oft schmieren/und ihn im Bruchwunde behalten/so heilet er in wenig Tagen.

Alleley Würme/die im Leinwachsen / treibt auß/und verhindert ihr ferners wachsen.

Für die giftige Contagion der Pestilentz/ist es ein kräftige preservativ / und denen/so mit solcher Seuche behaftet sein/dienets sehr wol/ Desgleichen die Gift einkommen haben Item die giftige Schwemme / Opium,das ist Mohnsafft gessen haben/Auch die von Schlangen/Rattern/Spinnen und andern solchen giftigen Insecten beschädiget und vergiftet weren/erscheinet es gut und heilsam/mit inner und außserlichen Gebrauch angewendet/dann es die giftigen Feuchte verzehret.

Zu den Verletzungen oder stichen der Hornüssen oder Wespen/gebrauchet mans außserlich.

Den feisten Weibern/und denen die Mütter mit übriger Feuchte und Schleimigkeit ver unreiniget ist/denen ist der spiritus oder Oleum salis gut und nützlich zu gebrauchen/Denn dadurch wird alle Überflüßigkeit und Unrath derselbigen gereiniget/ verzehret und aufgetruckt/das der Same desto leichter in der Bohnmutter hafften kan/und also die Fruchtbarkeit sehr befördert wird.

Wenn sich in den Augen von übrigem Fleisch unsaubere Gewächselein erzeigen/ auch die Felle der Augen zubenehmen/und wieder den Star der Augen imgleichen die weiße Flecken und Narben/auch dunckele Blödigkeit der Augen zu vertreiben/ gebrauchet mans in Augenwassern/und andern bequemen Mitteln gar nützlich. Und wer von Schlägen/stossen oder fallen/braun und blau um die Augen ist / oder serunnen Blut unterm Angesichte hat/ Der nehe ein Schieremlein /oder Leinen Luchlein in dem spiritu oder Oleo salis,und lege es auff dieselben örter / oder ein wenig rotthe Mirha in dem spiritu oder Oleo salis zerrieben/hernach mit Honig vermischet / und auff igtgedachte Mäßer und Stedte gestrichen.

Die Haut im Gesichte/wird auch schön rein und glatt von der Überstreichung dieses spiritus oder Oleo Salis, Umb mehrer Bequemlichkeit willen aber / kan es in Wein/oder andere hierzu dienliche Wasser vermischet / und also / wie gesagt/gebraucht werden.

Das sausen und Brausen in den Ohren / desgleichen der Ohrenwehe und Schmerzen zu lindern und zu vertreiben/ingleichem / wann die Ohren schweren und eytern/ sie zu hehlen/indeme wird der Spiritus oder Oleum Salis auch mit Milch angewendet/ In eselichen diesen fülle/ wird er mit gutem Weine sig vermenget / und in die Ohren getröpffet/ auch die schadhafften Ohren damit genezet.

Wieder die Mundgeschwore der jungen saugenden Kinder/welches Aptha genennet wird. Desgleichen die zerfchwoollene Mandeln und Hals Knollen zu zertheilen/ und die unreine Zunge zu saubern. Item/ das faule offene Zahnfleisch/ den Schorbeckoel im Munde zu reinigen/ und zu heilen/ das Zahnwehe zu benehmen/ so wol an den Zähnen und Zahnsteine die übrige Feuchtigkeit und Unflath/ so sich daran erheldt zu verzehren/ und ferner die Zähne und Zahnfleisch vor Fäule und Anbrüchigkeit zu präserviren/ so mische man den Spir. oder Oleum Salis in rein Honig/ und alsdann es in den Mund gestrichen/ und die Zähne und Zahnfleisch damit gerieben.

Wann die Frauen bresthaffte außgeschlagene Brüste haben/ so lege man Tüchlein/ so mit dem Spiritu oder Oleo Salis befeuchtet seind / darüber / so werden sie bald heil. Feuchte Krätze/ schüppichte/ und andere außsägige Räude/ Grund/ Flechten zu vertreiben/ solches kan durch den inwendigen und außwendigen Gebrauch des spiritus oder Olei Salis gar wol geschehen.

Wie dann auch Frankösische und andere Geschwore und Beulen zu zeitigen/ reiff und eyterig zu machen/ mag man den Spiritum oder Oleum Salis für sich allein/ oder mit andern bequemiakheiten außwendig aufflegen.

Zu heilung des giftigen bösen Geschwores des Haarwurms / der unter sich biß auffß Getreide friß/ denselben zu vertreiben / und dergleichen böse giftige Apostemara, und die Geschwore so Cacoëthes heissen/ auch zu den freßenden Schäden an den Geburtsgliedern/ auch die Schlicke und andere offene Schäden zu heilen / so vermischet man den Spiritum oder Oleum Salis in weissen Wein / und damit befeuchtet man Gersten Mehl zum Zeige an/ solches alsdann übergeschlagen.

In den umb sich freßenden Krebschäden / erspriesset nutzbar/ diesen Spiritum oder Oleum Salis in Hautensaft gemischet/ und bequemlich darinn genezet und auffgelegt.

In Summa mit inwendigen und außwendigen Gebrauch / wehret der spiritus oder Oleum Salis allen fließenden umb sich freßenden Schäden / und machet ihnen zur Heilung einen guten Grund.

Die zerrißnen/verrückten/verkürzten/auch lahmen Glieder oder Gliedmassen wiederumb einzurichten/und zu recht zubringen/so sol man dieselbigen mit diesem Spiritu oder Oleo Salis schmieren oder bestreichen/entweder für sich allein/ oder zu andern hierzu dienlichen Bequemungen gemenges/es durchdringet solche gewaltig/ und ist gar hülfbar.

Wargen zu vertreiben wird überlegt der Spiritus oder Oleum Salis in Ringelblumen Safft gemischer. Dergleichen die Reichdorn oder Hüneraugen/wann dann die nach dem Bade wol beschnitten seyn/und als dann mit dem Spiritu oder Oleo Salis bestreichen/werden sie dadurch vertrieben.

In dem Rothlauff Rosa oder heiligen Ding wird der Spiritus oder Oleum Salis im Hollunder Esig vermischet und übergeschlagen/ ist sehr hülflich befunden worden.

Die erfrorenen/ auch aufgebrochenen Hände und Füße werden dadurch wieder zurecht gebracht und geheilet.

Auf den Beinen un' Füßen die Müdigkeit zu ziehen/dieselben auch zu kräftigen und stärken/und die Glieder/die ermüdet seyn/zu steiffen/dazu ist der Spiritus oder Oleum Salis ein Hülfmittel / wenn man damit sie für der Wärme wol bestreicht und reibet.

Die Flüsse und kalten Gesüchte/so in die Glieder/auch in die Gelenck oder Gewerbe gefallen seynd/und daselbst allerley Stiedsuchten/Rückenschmerzen/Hüftsteche/Chirarga,Gonagra,Podagra, Zipperlein/Reissen und Wehstage/ auch Contracturen und Lähmung verursachen und anrichten/werden durch den Spiritum oder Oleum Salis verzehret und benommen/nemlich/das man denselbigen in bequemen Mitteln innerlich gebrauchet und eufferlich ihn über solche örter streichet/so werden die Schmerzen und Pein kräftiglich gelullet/und so sich darin Tophi oder Steinlein angeisset/so werden die discuriert,und sonderlich wann man den Spiritum oder Oleum Salis mit dem Oleo Viatrioli dulcis miscirt,über die Nodos applicirt, solviret es dieselbigen gar fürtrefflich wol.

Es ist auch für die Podagrischen Schmerzen sehr gut / und dieselbigen gar wol damit zu stillen/neben innerlichem Gebrauch des Spiritus oder Olei Salis mit Oleo Therebintino,Oleo Cera,Oleo Camomilla,oder auch Wulfkrautöl vermischet/ und die schmerzhaften örter für der Wärme damit ungirt, und wann die Glieder von Flüssen und Catharren zur Contractur sich begeben heften/so sol man hierzu gebüheliche Behungen gebrauchen/und nach denselbigen überzuschmieren anwenden des Spiritus oder Olei Salis,Olei Viatrioli dulcis,Spiritus oder Olei Therebinti optimi distillati,wel zusammen misciret,und für der Wärme recht angezeigter Gestalt eufferlich übergestrichen/Hierdurch werden auch dieselbigen Glieder und Gewerbe über

die maß sehr wol und also gestärket/das sie solche Flüsse nicht mehr so leichtlich annehmen mögen.

Wieder den Krampff und erkaltete Nerven/dienet auch gar wol obgemeldter Spiritus oder Oleum salis, innerlich und cussertlich ob aweregter Gestalt angewendet.

In eufferlichen Wunden und Schäden begeben sich oftmahls Fäulungen/wächset auch bißweilen darinnen geil Fleisch und richtet grossen Schmerzen an/Solche Mängel bestreiche man mit dem Spiritu oder Oleo salis, es löset sich und verzehret sich gar bald / und behütet für fernerer Fäulung.

Summariter, der Spiritus oder Oleum salis ist ein gar vortreffliche Medicin und gewaltiger Überwinder gar vieler Kranckheiten.

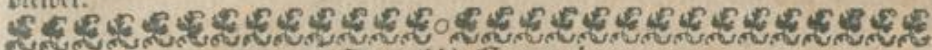
Ferner soltu wissen/das über jezt oberzehlte Arzneyische Anwendung/der Spiritus oder Oleum salis, wann er unterrichteter Gestalt nach / recht fleißig distillando verfertiget ist / zu Bereitungen vieler schöner / herrlicher / köstlicher Dinge / in der Kunst Chymia gebraucht wird. Dann der Spiritus oder Oleum salis löset auff Gold / edliche Edel- und andere Gesteine / Perlen / Corallen / etc. das sie ferner in ihrer Portabilität und Liquoren zu hoher allerhöchster Menschenlicher Arzney gebraucht werden. Welche Prozesse, wie solchen mit aller Arbeit recht gründlich nachgegangen werden sol/allhie anzuzeigen ich unterlasse. Wer aber aus meiner Unterrichtung / so ich in dieser meiner Medulla Distillatoria & Medica, &c. gar getreulich gethan / durch seinen Fleiß / Mühe und Arbeit / einen guten Anfang zum laboriren geschöpffet hat / der dencken den Dingen mit Ernst fleißiger nach / und greiffe zur Arbeit / werde darüber nicht leichtlich verdrossen / gebrauche auch ehrlicher / auffrichtiger / aufferhiger und rechtschaffener wolerfahrner Artisten getreuen Raths / so wird er gewiß viel Geheimnisse der Natur / auch mancherley gar fürtreffliche Arcana (für andern Schwägern und Nachblässigen) eigentlich erfahren und innen werden / und seine Eypens / mühe und Fleiß nicht übel noch vergebens angewendet haben / Hernachmahls gebrauche er sich auch der selbstigen seiner Erfahrenheit / zu G. Ortes Lob / und seines nothdürfftigen Nächsten Hülffe und besten.

Virtutes oder kräftige Wircklichkeiten des Spiritus oder Olei salis, darinnen das Gold recht secundum artem auffgeschloffen / oder ein Aurum porabile damit gemacht ist.

Wolgeübte erfahrene und gelahrte Philosophi, Medici und Arzte attribuiren und schreiben dem Spiritui oder Oleo salis, darinnen das Gold recht auffgeldset / oder ein Aurum porabile damit gemacht ist / grosse kräftige / im Menschlichen Körper / Arzneyische Wirckungen zu / das es in allen Schwach- und Kranckheiten wie die heissen / ein gewaltiges Hülfsmittel / und den Patienten in allen Ohnmachten / Ja ob sich es gleich mit ihnen zum Tode zu nahen beginnere / eine fürtreffliche Erquickung (damit sie Krafft bekommen / und noch ehlicher massen auffzubalten) sey / wann man es ihnen zwen / drey oder vier Tropffen nach Gelegenheit auff einmahl in einem guten Aqu. vit. oder Krafftwasser eingibt.

Des

Defalichen/wann man es wöchentlich einmahl einnimpt / allewege auff einmahl drey Tropffen / in gutem starcken Wein / oder Aqua Vitæ, oder sonst in andern nach Gelegenheit bequemen Mitteln/verneuertes den Menschen/ macht ihn jung geschaffen/ und graue Haar zu neuen gelben Haaren / Haut und Nägel neu wachsen/ præseruirt den Menschen für allerley zufallenden Kranckheiten/ daß er in seiner Gesundheit/die Tage seines Lebens/biß auff die/von Gott ihme bestimpte Sterbenszeit/ bleibet.



Das IV Capitel.

Vom Urin oder Harn des Menschen.

Wiewol des Menschen Urin oder Harn ein unsätig abscheulich Ding geachtet wird / so ist doch gewiß und wahrhaftig / daß gleichwol derselbige so wol auch die Harn vieler Thiere/ grossen Nug in sich haben / Und sintemahl ein jeder Harn eine Nitrositet bey sich hat / so wird unser Salpeter/ den wir in gemein in Teutschland haben / von denen Orten da die Menschen und Thiere viel hin geharnet/aus derselben Erden gesotten und bereitet. Auff was weise nun dieselbige Arbeit verrichtet wird/ist unndrig allhie zu melden/ Was aber der Urin oder Harn des Menschen für kräftige heylsame Wirkungen in der Arzney zu vielen Leibes gebresten/ ja auch den Thieren/ so wol als den Menschen nützlich/ zu erzeigepfleget/ will ich derselben eglische/ wie solche von den hochgelehrten Arzten/ so wol andern verständigen Leuten wahr genommen und probirt seyn/ allhier kürzlich anzeigen/ Nämlich:

Erstlich wann einem die Haar auff dem Haupte aufffallen/ solche Sucht dann Alopecia genandt wird/ der nehme Erd scheibenwurgeln und Schwefel beydes gleicher schwere und fein gepülvert mit einer Kalbßgallen vermischet/ zusammen gerieben / und stees alten Urin darzu gegossen/ und wol durch einander temperirt / damit alsdann das Haupt oben/da das Haar aufffällt/bestrichen/so wird solche Sucht vertrieben/ und dem Haar aufffallen gewehret.

Wer ein blödes und tunkels Gesicht hat/und ein Zell darinnen etwan wachsen wolte/ wird für eine gewisse Hülf/ und recht schaffen gut Experiment geachtet/ das man in guten reinen Menschen Urin oder jungen Knaben Harn/ sublimirten salarzoniac, oder sonst gemeinen reinen salmiae vermische und zergeben lasse/ das es wie ein Augenwässerlein werde/ damit sol mau oft die Augen anstreichen. Gleicher gestalt wird für das blöde schwache Gesicht und Anfang des Staaren gut seyn erachtet/ geschweletere rein gestossene Lorbeern auffß subtilste pulverisirt mit Knaben Harn wol temperirt/ und ein wenig gepülverten Gummi Arabici darunter vermischet / in einem küpffern Geschirlein bis zum Gebrauch behalten/ und wann es noththut/ so salbedie die Augen oft damit. Wie dann auch die Tunkelheit der Augen zu vertreiben/ Item/ die Hüllgeschwere der Augen/ Argemata genandt/ auch Wundmahlen und Flecken in